

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 24 (1934)
Heft: 52

Rubrik: Bilderschau der Berner Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bilder aus der Berner Woche



Feiertagstimmung in der Bergwelt, Blick von oberhalb Wengen gegen den Eiger

(Phot. Pressedienst)

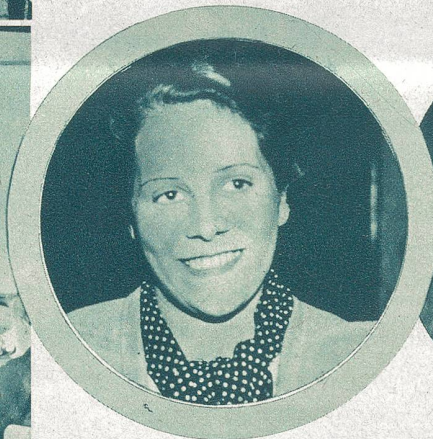
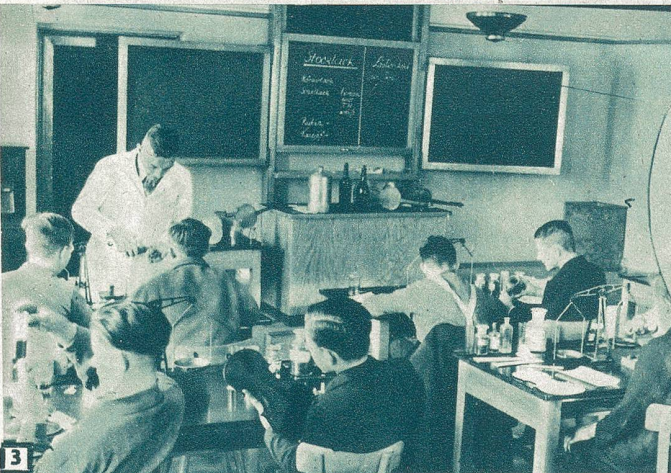
GEIGENBAU

Anlässlich der Hausmusik, die über Weihnachten umso mehr gepflegt wird, mag interessieren, dass 80% des gesamten Geigenkonsums der Welt aus der Produktion eines kleinen traditionellen Geigenbau-Städtchens an der deutsch-tschechoslowakischen Grenze gedeckt werden. Markneukirchen — ein deutsches Cremona — pflegt diesen Erwerbszweig, — was besonders interessant ist, — nicht in grossen Industrieanlagen, sondern vorwiegend in Heimarbeit. Die 3 Generationen in der Geigenbauwerkstatt (1) sind ein für Markneukirchen charakteristisches Bild und zwar ist der Grossvater überhaupt in Fachfragen, weshalb sich die Jugend vorwiegend an ihn wendet.



Das grösste Gebäude der Stadt (2) ist nicht eine Geigenfabrik, sondern die Fachschule für mehrjährige Ausbildung im Instrumentenbau. Ein tüchtiger Geigenbauer muss natürlich auch ein guter Violinist sein. Ein wichtiges Fach ist die Lackkunde (3), da die Zusammensetzung des Lackes für die Klangsönheit massgebend ist, so schon bei den italienischen Geigen. Der Stradivarius-Lack ist z. B. bis heute in seiner Zusammensetzung noch nicht völlig erforscht, trotz chemischer Analysen.

(Presse-Photo Berlin)



Eine 19jährige franz. Lebensretterin. Georgette Moreau, Tochter eines Antiquars, hat kürzlich ein 17jähriges Mädchen aus der Seine in Paris errettet. (Keystone)

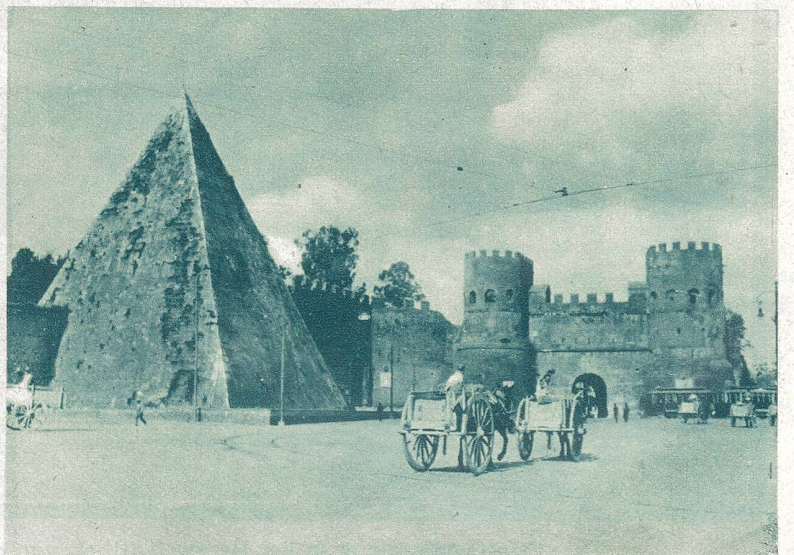


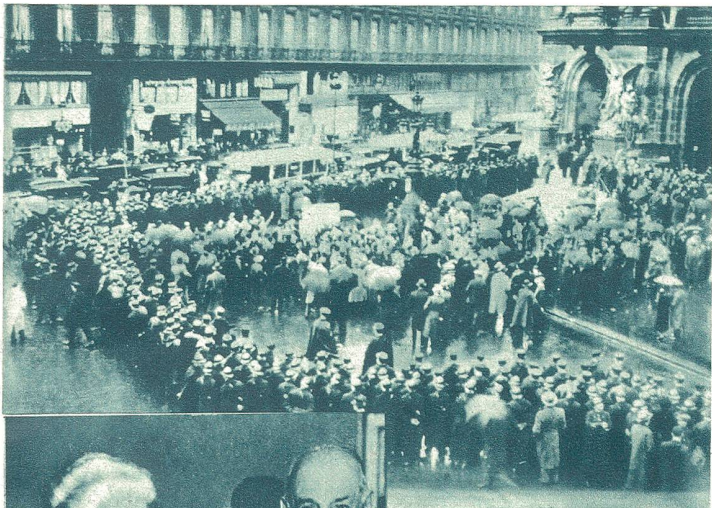
Der vielgenannte Herr v. Ribbentrop, Hitlers Sondergesandter, im Gespräch mit einem Journalisten, anlässlich seines letzten Aufenthaltes in Paris.

Interessante, biblische Tore.

Links: Das Goldene Tor in der alten Stadtmauer von Jerusalem, durch das Jesus am Palmsonntag auf dem weissen Esel einritt. Eine mohammedanische Ueberlieferung besagt, dass durch dieses Tor ein christl. Eroberer in die Stadt einziehen soll, weshalb es vermauert wurde. (Deliuss)

Rechts: Die Porta San Paolo in Rom, das Tor, durch das der Apostel Paulus auf seinem letzten Gang die Stadt verliess. Unweit dieses Tores soll er von Petrus Abschied genommen haben. Neben dem Tor steht die sog. Cestius-Pyramide. (Netzle)





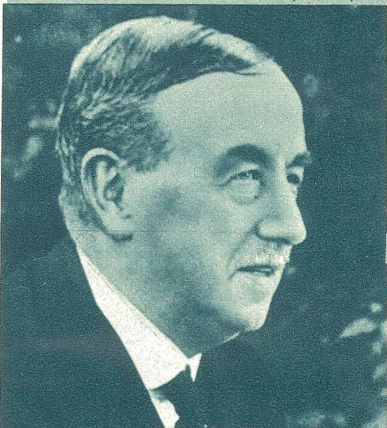
Demonstration d. franz. Schwerkriegsverletzten gegen Kürzung der Renten: Die von der Polizei zum Opernplatz abgedrängten Demonstranten.

(D. P. Photo-Zentrale)

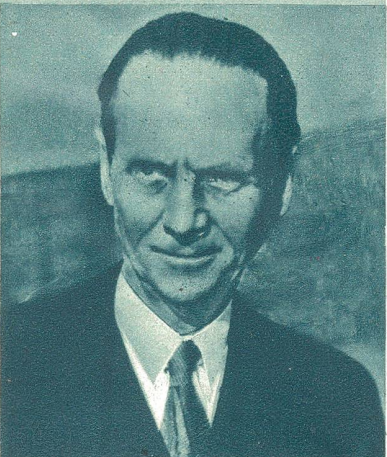
Olympia der Küche in Berlin: Kochwettbewerb im Rahmen der Berufsschulwoche in der ersten Dezemberhälfte. Nicht nur die Güte des Gerichts, sondern wie es sich für eine richtige Köchin und Hausfrau gehört, auch Schnelligkeit, Sauberkeit und Schönheitssinn beim Anrichten wurden bei der Beurteilung mitbeachtet. (A. P. Photo)



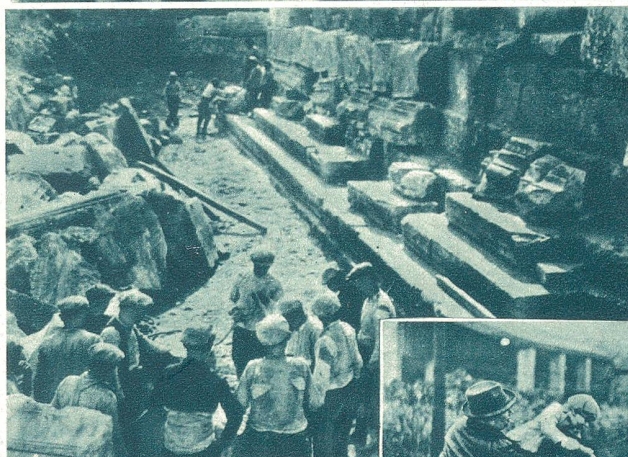
Geistesaristokratie: Ein Nobelpreispaar: Der italienische Dichter Luigi Pirandello, der den diesjährigen Literaturnobelpreis erhielt, mit Selma Lagerlöf, die schon früher Nobelpreisträgerin wurde. Das Bild wurde anlässlich der diesjährigen Preisverteilung im Stockholmer Konzerthaus aufgenommen. König Gustav überreicht jeweils persönlich das Diplom mit dem beträchtlichen Check. (Scherl)



Arthur Henderson, der Präsident der Abrüstungskonferenz — deren Scheitern gewiss nicht dem Mangel an präsidialen Bemühungen zuzuschreiben ist — (erhielt den Friedensnobelpreis 1934. Scherl)



Der gleiche Preis pro 1933, der erst jetzt verliehen wurde, ist dem englischen Publizisten Norman Angell zugesprochen worden. (Scherl)



eines Grabgebäudes veranlasst. Dasselbe stammt aus frühhellenischer Zeit (300 v. Chr.) und stellt eine Nachahmung des berühmten „Mausoleum von Halikarnass“ dar, das bekanntlich zu den sieben Weltwundern der Antike gehörte.

Deutsche Presse-Photo-Zentrale.

Der bulgarische König Boris auf den Schultern der Studenten in Sofia, wie er vom Volkstheater in sein Palais zurückgetragen wird, anlässlich des jährlichen Studentenfestes. (Scherl)

Links:

Das achte Weltwunder ausgegraben. Prof. Klein, Greifswald, hat mit zwei Mitarbeitern vom Wiener Archäologischen Institut im biblischen Ephesus (Belevi) eine äusserst interessante Ausgrabung



Rechts: Ueberschwemmung in England. Kinder in der Ortschaft Stathe in der Grafschaft Somerset werden in ein Auto getragen, um dorthin verbracht zu werden, wo es weniger „feucht“ ist. (Scherl)



Vom Pflug zur höchsten Magistratur des Landes. In Bundesrat Minger, der pro 1935 zum Bundespräsidenten gewählt wurde, geht das hohe Amt seit dem 86jährigen Bestand des neuen Bundesstaates zum ersten Mal und verdiensterweise an einen ursprünglich aktiven Bauern über, der zufolge natürlicher Begabung sich auf dem politischen Terrain ebensosicher fühlt wie in der angestammten Landwirtschaft. Bekanntlich waren die Begründer des Bundes von 1291, deren ziel-
sichere Entschlusskraft wir heute noch bewundern, auch auf der Scholle heimisch. Unter den heutigen komplizierten Verhältnissen ist der Sprung vom Bauern zum Staatsmann natürlich noch grösser.

— Wir sehen im Bild den neuen Bundespräsidenten anno 1921 beim Mähen und als einstigen Regimentskommandanten.



Mit Bundesrat Dr. Meyer (Zürich) rückt der wissenschaftlich gebildete Nationalökonom und erfahrene Presse-Fachmann auf den Vize-Präsidenten-Stuhl der Exekutive.

Kreis:

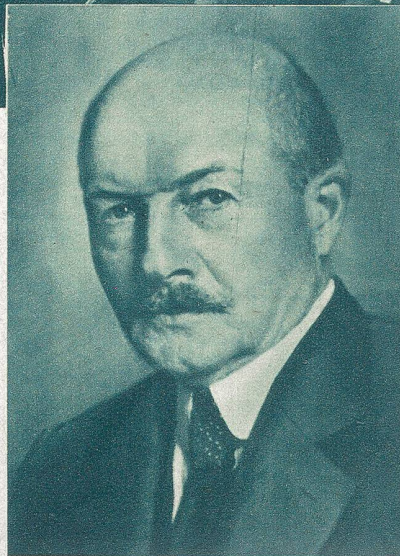
Beerdigung von Oberstdivisionär Schué: Die Lafette mit dem Sarg, gefolgt vom Offizierskorps.

Phot. Carl Jost und Steiner, Bern.

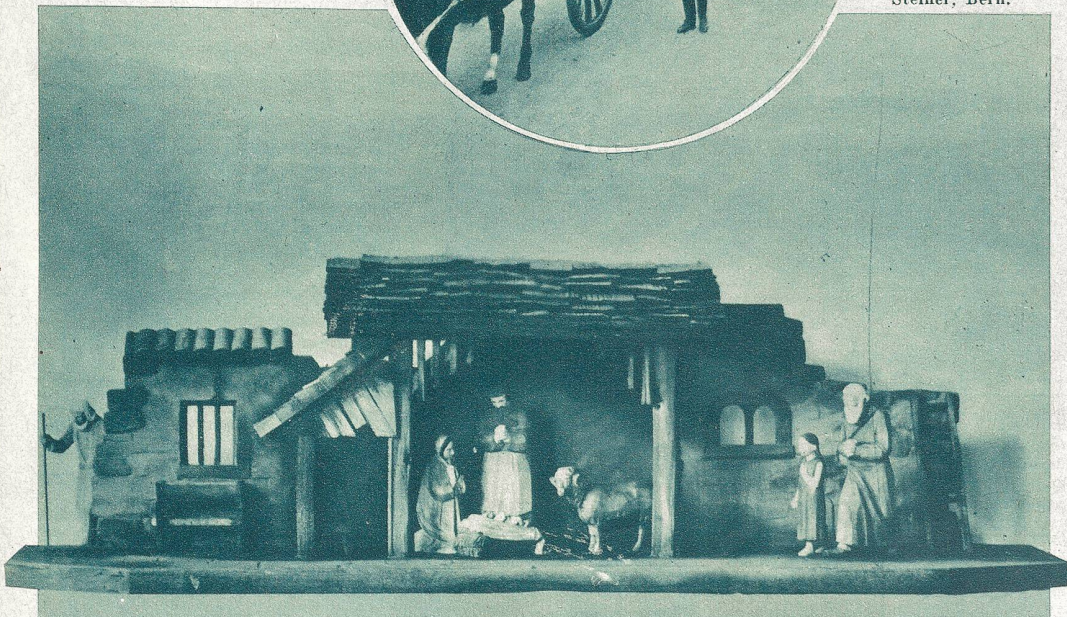


Bundesrat Schulthess im Ständerat, wie er während einer der Sessionen dieses Jahres einem Votum von Ständerat Schöpfer ~~X~~ lauschte.

(Phot. Carl Jost & Steiner, Bern)

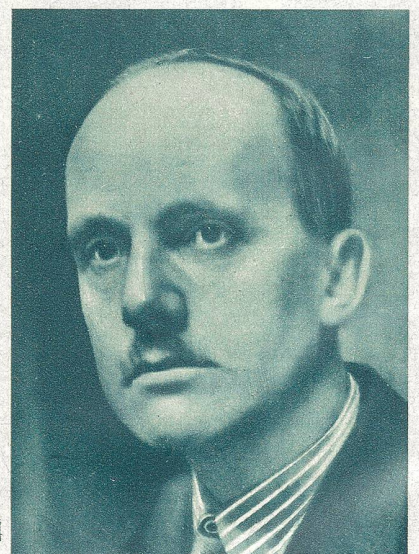


Der neue Nationalratspräsident Schüpbach, wohnhaft in Steffisburg



Holzgeschnittene Weihnachtskrippe, ein Werk der Heimindustrie des Berner-Oberlandes.

Phot. W. Schweizer, Bern.



Der neue Vize-Präsident des Nationalrates, der zürcherische Bauernvertreter Reichling (Stäfa)

(Photopress)